

Einblicke in die partizipative Erarbeitung eines Praxisleitfadens



Prof. Dr. Rahel Müller de Menezes



Prof. Dr. Emanuela Chiapparini

Ein BFH-Team erstellt einen Leitfaden für Partizipationsprojekte in der Armutsprävention und -bekämpfung. Das geschieht in Zusammenarbeit mit Betroffenen und Fachpersonen. Im Folgenden gibt das Projektteam Einblick in den partizipativen Prozess.

Die Partizipation von armutsbetroffenen und -gefährdeten Personen ist das Schwerpunktthema des Programms «Nationale Plattform zur Prävention und Bekämpfung von Armut». Armutsbetroffene Menschen sollen als Expert*innen in eigener Sache bei der Planung, Umsetzung und Auswertung von Massnahmen gegen Armut mitwirken können. Der Bund finanziert das Programm, das 2019 startete und bis 2024 läuft.

In diesem Zusammenhang hat die BFH in Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen Westschweiz Fribourg (HES-SO/FR) und Genf (HES-SO-GE) im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) eine Studie zu erfolgsversprechenden Modellen zur Partizipation im Bereich der Armutsprävention und -bekämpfung verfasst (vgl. impuls 3/2020). In der Studie wurde deutlich, dass in der Schweiz bezüglich der Partizipation auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene Entwicklungsbedarf besteht. So könnten beispielsweise vermehrt armutsbetroffene Personen in Gremien von öffentlichen Diensten und Verwaltungen, in Fachkommissionen oder an runden Tischen mitwirken und so in die Formulierung von Programmen und Umsetzung von Massnahmen einbezogen werden (Chiapparini et al., 2020, S. 72).

Um partizipative Projekte oder Prozesse zu fördern, hat das BSV die BFH beauftragt, auf der Grundlage der Studie zu den Modellen der Partizipation einen Praxisleitfaden zu erstellen. Zielgruppe des Leitfadens sind Fachpersonen, Verwaltungsmitarbeitende und engagierte Betroffene, die selbst partizipative Projekte oder Prozesse in die Wege leiten oder daran teilnehmen. Er soll als Orientierungshilfe bei der Auswahl von angemessenen Beteiligungsformen und der Gestaltung von partizipativen Prozessen dienen. Im Sinne eines Werkstattberichts gibt das BFH-Team hiermit Einblick in die Erarbeitung des Praxisleitfadens. Zudem kommen Armutsbetroffene zu Wort, die an der Erarbeitung beteiligt waren.



Gemeinsam wird ein Leitfaden skizziert und erarbeitet.

Publikation des Leitfadens

Der Praxisleitfaden zur Partizipation in der Armutsprävention und -bekämpfung kann voraussichtlich ab Frühling 2021 auf der Website der Nationalen Plattform gegen Armut abgerufen werden.

Website der Plattform:
gegenarmut.ch

Tagung

Am 4. Februar 2021 findet unter Vorbehalt der Pandemie-Lage im Berner Stadion Wankdorf die nationale Tagung «Beteiligung Betroffener in der Armutsprävention und -bekämpfung» statt, an der unter anderem der Praxisleitfaden vorgestellt wird

Tagungsprogramm:
gegenarmut.ch/tagung2021

Grundlage der Partizipation

Von Beginn an war vorgesehen, den Leitfaden selbst in einem partizipativen Projekt zu erstellen, indem ein Gremium aus armutsbetroffenen Personen und Fachpersonen einbezogen wird. Das Gremium hat eine beratende Funktion: Es gibt dem Projektteam der BFH an gemeinsamen Sitzungen Rückmeldungen und Hinweise zu Vorschlägen und Textentwürfen für den Praxisleitfaden. Der Entscheid, welche Vorschläge und Hinweise umgesetzt werden, liegt letztlich beim BSV.

Eine der Beteiligten ist Lilly Tofilovska, Vizepräsidentin der «Association construire demain» (siehe Kasten, S. 30). Sie sagt, sie beteilige sich sehr gerne im Gremium, denn sie schätze es, dass auch die Erfahrungen und Meinungen von betroffenen Personen ernst genommen würden.

Zur Gestaltung der Sitzungen wurde ein aussenstehender, neutraler Moderator beigezogen. Neben anderen Funktionen stellt der Moderator sicher, dass sich alle Sitzungsteilnehmenden gleichermaßen einbringen können und nicht die Redebeiträge von Wenigen dominieren. Avji Sirmoglu, Mitbegründerin des Internetcafés «Planet 13» und ebenfalls Mitglied des Gremiums bestätigt: «Es ist wichtig, dass alle gleichermaßen eingebunden und geschätzt werden.»

Fachbegriffe versus Verständlichkeit

Der Praxisleitfaden richtet sich sowohl an Fachpersonen wie auch an armutsbetroffene Personen. Daher war es wichtig, den Text in einer leicht verständlichen Sprache zu verfassen und zum Beispiel keine langen Sätze oder Fremdwörter zu verwenden. Dies ist insgesamt gut gelungen. Es zeigte sich aber, dass der Schlüsselbegriff «Partizipation» teilweise schwer zugänglich und in seiner Vielschichtigkeit nicht leicht zu erklären ist. Deshalb wurde der Begriff «Partizipation» durch den alltagsnäheren Begriff «Beteiligung» ersetzt. Auch für andere Fachbegriffe verwendet der Leitfaden besser verständliche Synonyme. Er enthält zudem Erläuterungen zu den verwendeten Begriffen.

Kontextwissen vermitteln

Es hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, an den Sitzungen stets das nötige Kontextwissen zu den diskutierten Themen oder Dokumenten zu vermitteln. Während sich das Projektteam intensiv und über lange Zeit mit der Erstellung des Praxisleitfadens befasst, erhalten die Mitglieder des Gremiums nur punktuelle Einblicke. Damit sie sich orientieren können, müssen die Arbeitsschritte, die im Gremium erfolgen, sorgfältig vorbereitet werden. Es muss bei jedem Schritt geklärt werden, was der aktuelle Stand des Prozesses ist, wo die Herausforderungen liegen und zu welchen Punkten zurzeit Rückmeldungen eingeholt werden.

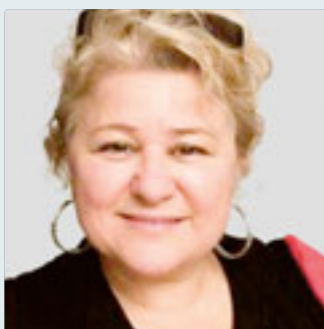
Gezielte Fragen formulieren

Das Gremiumsmitglied Lilly Tofilovska ist überzeugt: «Wenn sich Fachpersonen und Betroffene zusammen austauschen, trägt dies dazu bei, dass im Bereich der Armutsprävention und -bekämpfung bessere Lösungen ►

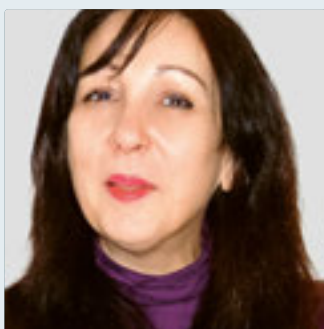


Mitglieder im Gremium für den Leitfaden

Lilly Toflovska ist Vizepräsidentin der «Association construire demain». Ziel des Vereins ist es, dass (ehemals) armutsbetroffene Personen andere Betroffene unterstützen (zum Beispiel beim Beantragen von Sozialhilfeleistungen) und als Brückenbauer zu Fachpersonen wirken. Ihr persönliches Fazit zur Mitarbeit im Gremium: «Ich selbst habe im Gremium vieles über Partizipation erfahren, das ich zukünftig im Rahmen von Projekten umsetzen kann.»



Avji Sirmoglu ist Mitbegründerin des Internetcafés «Planet 13». Dies ist ein Selbsthilfeprojekt von Armutsbetroffenen und bietet neben Internetzugang, Unterstützung beim Schreiben, Suchen von Informationen und bei der Nutzung des Internets an. Im Internetcafé finden kulturelle Veranstaltungen statt, die Avji Sirmoglu organisiert.



«Es ist mir ein Anliegen, dass der Praxisleitfaden Fachpersonen und Politiker*innen für die Armutssensibilisierung und Initiativen von betroffenen Personen zukünftig vermehrt unterstützt werden. Armut muss verhindert und bekämpft werden.»

- gefunden werden können.» Damit dies gelingt, muss das Projektteam bei der Vorbereitung der Sitzungen genau überlegen, welche Fragen im Gremium gestellt werden. Es muss die Fragen so formulieren, dass das Wissen und die Erfahrungen der Teilnehmenden optimal in den Prozess der Erarbeitung des Praxisleitfadens einfließen können. Zwei solche Fragen an das Gremium waren beispielsweise, ob die Texte verständlich und nützlich seien und ob sie dem Zweck dienen würden, sich über Partizipation zu informieren oder ein partizipatives Projekt in die Wege zu leiten.

Genügend Zeit einplanen

Nicht überraschend ist die Erkenntnis, dass für die Sitzungen und auch für den gesamten Prozess der Erarbeitung des Praxisleitfadens aufgrund der Rückmeldeschleifen ausreichend Zeit eingeplant werden muss. Erschwerend ist es, wenn geplante Sitzungen verschoben werden müssen, was wegen der Coronapandemie der Fall war. Dies führt zu Verzögerungen im gesamten Prozess und bremst die Arbeitsdynamik im Gremium.

Externe Moderation mit Brückenbauerfunktion

Es hat sich im Verlauf des Prozesses gezeigt, dass der unabhängige Moderator als Brückenbauer zwischen den Mitgliedern des Gremiums und dem BFH-Team fungiert. Da der Moderator nicht in die Erarbeitung des Leitfadens involviert ist, bringt er eine Aussenperspektive mit und kann sich gut in die Situation der Mitglieder des Gremiums hineinversetzen. Diese Aussenperspektive war für das Projektteam in der Vorbereitung der Sitzungen hilfreich und hat unter anderem dazu geführt, dass es sich genau überlegte, welche Fragen an den Sitzungen besprochen werden sollen. Zudem hat der Moderator dafür gesorgt, dass das Projektteam erkannte, welches Kontextwissen nötig war.

Der Dialog und Austausch zwischen betroffenen Personen und Fachpersonen sei wichtig und mit Lernprozessen auf beiden Seiten verbunden, sagt Gremiumsmitglied Avji Sirmoglu. Um diese Lernprozesse nutzbar zu machen, will das Projektteam an der letzten Sitzung des Gremiums die partizipative Zusammenarbeit im Gremium gemeinsam evaluieren, so dass es Schlussfolgerungen für die Gestaltung partizipativer Prozesse im Bereich der Armutsprävention und -bekämpfung ziehen kann. ■

Quellen:

- Chiapparini, Emanuela, Schuwey, Claudia, Beyeler Michelle, Reynaud, Caroline, Guery, Sophie, Blanchet, Nathalie & Lucas, Barbara. (2020). *Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Personen in der Armutsbekämpfung und -prävention. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht 7/20*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Nationale Plattform gegen Armut. (2020). Vorwort. In Chiapparini, Emanuela, Schuwey, Claudia, Beyeler, Michelle, Reynaud, Caroline, Guery, Sophie, Blanchet, Nathalie & Lucas, Barbara. (2020). *Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Personen in der Armutsbekämpfung und -prävention. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht 7/20*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Schuwey, Claudia & Chiapparini, Emanuela. (2020). «Im wahren Leben funktioniert vieles anders als in der Theorie». *Impuls*, 3/2020, S. 26–29.

Prof. Dr. Rahel Müller de Menezes, Dozentin

rahel.mueller@bfh.ch

... lehrt im Bachelor und Master und forscht zur Professionalität in der Sozialen Arbeit, Elternbildung und Partizipation in der Armutsprävention und -bekämpfung.

Prof. Dr. Emanuela Chiapparini, Dozentin

emanuela.chiapparini@bfh.ch

... lehrt im Bachelor und Master und forscht zu Partizipation in der Armutsprävention und -bekämpfung, zu Elternbildung, Freizeit, Professionalisierung und Tagesschulen.